

Rassestandard

ALLGEMEINE MERKMALE: kraftvoller, mittelgroßer, leicht gestreckter, langhaariger Gebrauchshund. Geschlechtsunterschiede an Kopfform und Körperbau deutlich erkennbar.

KOPF: kräftig, Stirn breit und gewölbt, Kopfhaut straff anliegend; Stop deutlich erkennbar.

AUGEN: oval, dunkel- bis mittelbraun, Augenlider dicht anliegend.

OHREN: hängend, dreieckig, locker anliegend, hoch und weit auseinanderliegend angesetzt, in der Länge bis mindestens zum Lefzenwinkel reichend; Spitze leicht abgerundet.

FANG: etwa genauso lang wie der Schädel, kräftig, verjüngt sich ein wenig; Nasenrücken gerade; Nasenlöcher gut ausgebildet; Lefzen gut anliegend; kräftiges, vollständiges Scherengebiss.

HALS: kräftig, mittellang, Kehlhaut straff anliegend.

RUMPF: Rücken gerade und fest; Lenden kräftig und etwas länger als die Kruppe; Kruppe leicht abfallend und mittellang; Brust breit, tief und kräftig.

GLIEDMASSEN: Vorderläufe kräftig, gerade und senkrecht gestellt; Schultern sehr gut bemuskelt; Schulterblatt lang und gut schräg zurückliegend; Oberarm lang, eng am Körper anliegend; Hinterläufe kräftig, senkrecht gestellt, gut gewinkelt; Sprunggelenk kräftig, tiefstehend.

PFOTEN: rundlich, kräftig und kompakt; Zehen gewölbt und eng aneinanderliegend.

RUTE: buschig behaart, bis unterhalb des Sprunggelenks, aber nicht bis zum Boden reichend; je nach Stimmungslage über den Rücken geschwungen oder gesenkt getragen.

FELL: kräftiges Langhaar, leicht gewellt und anliegend, wenig Unterwolle; länger an Brust und Bauch, sowie an der Rückseite der Vorderläufe, an der Rückseite der Oberschenkel und an der Rute.

FARBE: Schwarzmarken, Schwarz und Blond; einzelne weiße Flecken an der Brust sowie einzelne weiße Haare an Zehen und Rutenspitze sind zulässig.



Labbat/Cogis

Eine bildhübsche Erscheinung: gut gebaut und sehr kräftig.

»Hofwart«

Der Hovawart ist ein kräftiger, starker, widerstandsfähiger Gebrauchshund. Sein Name stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet eigentlich »Hofwächter«. Er taucht erstmals im Schwabenspiegel auf, einem Rechtsbuch, das um 1275 in Augsburg von einem unbekanntem Geistlichen verfaßt wurde. Damals hielten sich viele Bauern einen universell einsetzbaren Vierbeiner, den sie – der Einfachheit halber – als »Hofwart« bezeichneten. Der Name spricht für sich, er wurde im Laufe der Zeit zunächst in »Hovewart« umgewandelt, später dann zu »Hovawart«. Der robuste Naturbursche war seinen Besitzern nicht nur treu ergeben, er führte auch das Vieh von Weide zu Weide oder bewachte, häufig angekettet, den Eingang zum Hof. Schon damals trug der kräftige Kerl Hängeohren und langes, meist schwarzes Haar. Vermutlich war er graubraun oder schwarz mit braungelben Abzeichen.

Rute: lang, buschig

Gliedmaßen: kräftig, gut bemuskelt

Durch Dürer unsterblich

Im Jahre 1513 verewigte Albrecht Dürer, der bedeutendste deutsche Maler und Kupferstecher der Renaissance, den Hovawart auf seinem Stich »Ritter, Tod und Teufel«. Manchen Meinungen zufolge handelt es sich hierbei jedoch eher um einen Jagdhund und weniger um einen Bauernhund vom Typ des Hovawarts, da der Hund als Begleiter eines Rittmeisters dargestellt ist.

Rettung in letzter Minute

Doch trotz ihrer ruhmreichen Vergangenheit ging es im Laufe der Zeit mit der Rasse bergab: Wilde Tiere, vor allem Wölfe, die diese Hunde früher so wacker bekämpft hatten, gab es immer weniger, und so wurde auch der Bedarf an diesen mutigen Wächtern immer geringer. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Bestandszahlen fast auf Null gesunken. Da beschlossen einige Freunde der Rasse, diesen Hund vor dem Aussterben zu bewahren. Ab 1922 wurde die Rasse dann unter Verwendung von typmäßig ähnlichen Hunden, die man auf entlegenen Höfen in Harz und Schwarzwald noch vorfand, neu herausgezüchtet.

Bußgeld
Laut dem Schwabenspiegel, einem Rechtsbuch aus dem Mittelalter, mußte für den Diebstahl oder das Töten eines Hovawarts gleichwertiger Ersatz oder eine Entschädigung von drei Schilling geleistet werden. Später gab es dann noch einen Zusatz zu dieser Verordnung: Stahl man einen solchen Hund bei Nacht, so betrug die Buße drei, stahl man ihn bei Tag, nur einen Schilling.

Außerdem wurden Einkreuzungen von Deutschen Schäferhunden, Neufundländern, Leonbergern und weiteren Hunderassen in den ersten Jahren der Zucht vorgenommen. Durch starke Selektionsmaßnahmen wurde der ursprüngliche Gebrauchshundtyp wieder erreicht. In Deutschland ist der Hund seit 1936 offiziell anerkannt, der internationale Verband (F.C.I.) zog jedoch erst 1964 nach. Ein erster Standard erschien 1973. Heute gibt es in Deutschland einige tausend Hovawarts, ein paar hundert jeweils in Holland, in der Schweiz, in Schweden und in Frankreich.

